

Zu dunkel

Grüne sehen im Flora-Park schwarz

Rheda-Wiedenbrück (sud). Warum ist es im Flora-Westfalica-Park zwischen Steinweg und Autobahn nicht möglich, den Wanderweg auszuleuchten? Diese Frage hat den Bündnisgrünen Hans-Hermann Heller-Jordan in der jüngsten Stadtratssitzung umgetrieben. Vor allem in der dunkleren Jahreshälfte hätten Radfahrer und Fußgänger in diesem Abschnitt des Parks mit schlechten Sichtverhältnissen zu kämpfen. Zum Schutz der Amphibien, die im Erlenbruchwald sowie den angrenzenden Bereichen heimisch sind, sei in Abstimmung mit den Umweltbehörden bislang auf eine Beleuchtung der Strecke verzichtet worden, informierte Bürgermeister Theo Mettenborg. Zugleich betonte der Verwaltungschef, dass die zuständigen Entscheidungsträger die Installation von Laternen, die die ganze Nacht über brennen, „eher kritisch“ sehen. Eine Alternative, über die man nachdenken könnte, sei eine zeitlich begrenzte Beleuchtung. Diese sei wesentlich amphibienfreundlicher als ein nächtliches Dauerlicht zwischen Steinweg und Aquatunnel.

Bittlinger

Publikum darf mitbestimmen

Rheda-Wiedenbrück (gl). Wenn der Liedermacher und Pfarrer Clemens Bittlinger in die Kreuzkirche an der Wasserstraße kommt, bestimmen die Zuhörer das Programm teilweise selbst. Sie dürfen am Eingang des Gotteshauses ihre Lieblingstitel aus einer Liste auswählen. Die Stücke mit den meisten Stimmen nimmt Bittlinger spontan in sein Repertoire des Abends auf. Das Konzert unter dem Motto „Best of“ beginnt am Donnerstag, 14. September, um 20 Uhr. Clemens Bittlinger will einen bunten Querschnitt aus seinem bisherigen Schaffen präsentieren. Karten sind bei der Evangelischen Versöhnungskirchengemeinde an der Ringstraße in Rheda, bei der Flora Westfalica am Rathausplatz in Rheda und in der Buchhandlung Rulf an der Marienstraße in Wiedenbrück für 14 Euro erhältlich. An der Abendkasse kosten die Tickets 16 Euro.

Absage

Wasserbomben fliegen erst 2018

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die Premiere der vom Jugendkulturring geplanten Wasserbombenschlacht muss verschoben werden. Ursprünglich war die feucht-fröhliche Juxveranstaltung für Samstag, 5. August, terminiert. Jetzt sollen die Wasserbomben erst im kommenden Jahr durch die Luft fliegen. Einen neuen Termin für das nasse Spektakel wolle man rechtzeitig bekannt geben, versichert der Jugendkulturring der Stadt.

Daniel Tappe



Der aus Anröchte stammende Daniel Tappe spielt am 4. August die Fischer-und-Krämer-Orgel in der Rhedaer Clemenskirche.

Störche als Ursache



Die Hinterlassenschaften von Störchen – und nicht wie auf diesem Archivbild ihre Nester – haben gleich zweimal einen Feuerball an einem Hochspannungsmasten an der Straße „Am Jägerheim“ zwischen Lintel und Wiedenbrück verursacht. Bild: dpa

Feuerball schreckt Anwohner auf

Von unserem Redaktionsmitglied SUSANNE SCHULTE-NÖLLE

Rheda-Wiedenbrück (gl). Für Anwohner und Passanten muss es ein ebenso beeindruckendes wie besorgniserregendes Spektakel gewesen sein: In der Nacht vom Freitag auf Samstag hat sich gleich zwei Mal ein Feuerball an einem Hochspannungsmasten an der Straße „Am Jägerheim“ gebildet. „Das Phänomen ist harmlos“, versichert Ingrid Meerung vom Westnetz-Regionalzentrum Münster. Der Auslöser indes lässt aufhorchen.

Demnach hat ein Schwarm von Störchen die weithin sichtbare Störung hervorgerufen. Wie die Öffentlichkeitsbeauftragte des

Verteilnetzbetreibers von Innogy – einer 100-prozentigen RWE-Tochter – auf Anfrage der „Glocke“ mitteilt, hatten sich die Tiere auf den Traversen des Masts niedergelassen. Diese Stützkonstruktionen führen selbst keinen Strom, sind jedoch über Isolatoren mit der Leitung verbunden.

Just jene Schutzzone haben die Flugkünstler offenbar mit leitfähigem Material überbrückt. „Der Kotstrahl großer Vögel kann eine Länge von bis zu 1,50 Meter aufweisen“, erläutert Ingrid Meerung. Damit gelinge den Hinterlassenschaften das, was Regen allein nicht schaffe: Sie provozieren, wie am Jägerheim zwischen Lintel und Wiedenbrück geschehen, einen so genannten Erdschluss.

Die Stromversorgung werde dadurch zwar nicht gefährdet, sagt die Westnetz-Sprecherin: „Aber es entsteht ein Feuerball und die Leitung brummt zudem vernehmlich. Das kann jemandem, der das Phänomen nicht kennt, schon einen gehörigen Schrecken einjagen.“ Am Jägerheim war die imposante Lichterscheinung, begleitet von einer entsprechenden Geräuschkulisse, um 21.45 Uhr und dann noch einmal um 2.30 Uhr zu sehen. Beim zweiten Mal dauerte sie laut Meerung sogar 31 Sekunden an.

Dabei entwickelte sich aus dem Erdschluss ein Kurzschluss. „Die Schutzmechanismen des Netzes reagieren in diesem Fall automatisch und unterbrechen den Strom für den Bruchteil einer

Sekunde.“ Eine solche Kurzunterbrechung mache sich in den angeschlossenen Haushalten lediglich durch ein Aufflackern des Lichts bemerkbar. Ähnliches lasse sich beispielsweise auch bei einem Gewitter hin und wieder beobachten.

Technikern, die aufgrund eines Anwohneranrufs bei Westnetz den Strommast noch in der Nacht inspeziiert hatten, war im Zuge dessen auch die Menge an Vogelkot in diesem Bereich aufgefallen. „Störungen, die auf die Ausscheidungen großer Vögel zurückzuführen sind – dazu zählen in dieser Region neben Störchen auch Kormorane und Reiher –, sind keine Seltenheit“, verdeutlicht die Unternehmenssprecherin. Eine Patentlösung habe man nicht.

Hintergrund

Bei der Freileitung, die an der Straße „Am Jägerheim“ in Lintel entlangführt, handelt es sich um eine Hochspannungsleitung mit 110 000 Volt. Zum Vergleich: „In einem Haushalt arbeitet man mit maximal 400 Volt“, erläutert Ingrid Meerung. Für Vögel gehe trotz dieser hohen Spannung keine Gefahr aus. „Allerdings kribbelt es ordentlich, wenn sie mit der Leitung in Berührung kommen, was die Tiere als nicht so angenehm empfinden.“ Viele der Flugkünstler legten daher lieber im Bereich des Masts eine Pause ein.

Die Bestrebungen von Natur-

verbänden, die Störche wieder in der Region anzusiedeln, führen nach Angaben Ingrid Meerings dazu, dass immer häufiger Störungen wie jüngst in Wiedenbrück registriert werden.

Auch Westnetz sehe den Schutz von Vögeln als wichtige Aufgabe an, betont die Unternehmenssprecherin. So werden unter anderem Nester, die die Tiere mit Vorliebe auf den Traversen errichten, nicht entfernt. Dennoch arbeite man an verträglichen Möglichkeiten, um die Störche von den Leitungen fern zu halten. (ssn)



110 000 Volt Spannung führt die Freileitung, an der sich die nächtliche Lichterscheinung ereignete. Bild: von Stockum

„Unser Dorf“

Jury besucht Lintel und St. Vit

Rheda-Wiedenbrück (sud). Lintel und St. Vit beteiligen sich am Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“. Die Bewertungskommission ist am Montag, 11. September, in den beiden Rheda-Wiedenbrücker Stadtteilen unterwegs. Lintel will nach Auskunft von Ortsvorsteher Gerhard Stiens vor allem mit dem Thema Energie bei der Jury Eindruck schinden. Der Stadteilt setzt seit einigen Jahren verstärkt auf erneuerbare Energiequellen. Der Ausstoß des klimaschädlichen Kohlenstoffdioxids soll durch lokale Maßnahmen reduziert werden. Punkten will Lintel aber auch mit seinem neugestalteten Sportplatz.

In St. Vit bildet die Sanierung des Küsterhauses im Schatten der Pfarrkirche den thematischen Schwerpunkt der Wettbewerbsteilnahme. „Der Erhalt des ortsbildprägenden Hauses steht für uns momentan an erster Stelle“, sagt Dieter Feldmann. Der Ortsvorsteher legt Wert darauf, dass es sich dabei um ein Gemeinschaftsprojekt handelt, das von allen im Dorf getragen werde. An vorderster Stelle stehe der Verein „Dorf aktiv“, bei dem in Sachen Küsterhaus alle Fäden zusammenlaufen. Darüber hinaus wollen die St. Viter der Wettbewerbskommission das Neubaugebiet Michels Kamp zeigen. Dort habe sich eine „tolle Nachbarschaftsgemeinschaft“ entwickelt, freut sich Feldmann.

Einladung

Abendführung durchs Museum

Rheda-Wiedenbrück (gl). Über sakrale Kunst und Stadtgeschichte wird am Mittwoch, 2. August, im Museum „Wiedenbrücker Schule“ an der Hoetgergasse im Rahmen einer öffentlichen Führung ab 19 Uhr informiert. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Es wird ein Kostenbeitrag von fünf Euro pro Person erhoben. Kinder in Begleitung Erwachsener haben freien Eintritt.

KG „Helü“

Anpiff für zehntes Kickerturnier

Rheda-Wiedenbrück (gl). Das Menschenkickerturnier der Ersten Wiedenbrücker Karnevalsgesellschaft (KG) „Helü“ geht in die zehnte Runde. Am Samstag, 26. August, wird auf dem Hof Otterpohl am Hellweg 143 gekickt. Einlass ist ab 11 Uhr, Anpiff um 12 Uhr. Zuschauer sind willkommen.

Die Glocke
die guten Seiten des Tages

Ihr Draht zu uns

Lokalredaktion
E-Mail rwd@die-glocke.de
Telefon (0 52 42) 92 65 - 20
Telefax - 90
Nimo Sudbrock (Leitung) - 21
Kai Lars von Stockum
(Stv. Leitung) - 24
Lars Nienaber - 22
Susanne Schulte-Nölle - 27
Katharina Werneke - 25

Lokalsport
E-Mail rwd-sport@die-glocke.de
Telefax (0 52 42) 92 65 - 90
Henning Hoheisel - 30

Geschäftsstelle
Öffnungszeiten
Mo. bis Do.: 8.30 bis 13 Uhr und
14.30 bis 17.30 Uhr
Fr.: 8.30 bis 13 Uhr und
14.30 bis 16.30 Uhr
Anschrift
Lange Straße 44
33378 Rheda-Wiedenbrück

Servicecenter
Aboservice
Telefon 0 25 22 / 73 - 2 20
Anzeigenannahme
Telefon 0 25 22 / 73 - 3 00
Telefax 0 25 22 / 73 - 2 21
E-Mail
servicecenter@die-glocke.de
Öffnungszeiten
Mo.-Do. 6 bis 17.30 Uhr
Fr. 6 bis 16.30 Uhr
Sa. 7 bis 12 Uhr

Internet
www.die-glocke.de

Weit gereister Organist in Rheda

Rheda-Wiedenbrück (gl). Weit gereist ist Daniel Tappe, der am Freitag, 4. August, im Rahmen der Konzertreihe „Orgelmusik zum Feierabend“ in der katholischen Pfarrkirche St. Clemens Rheda zu Gast ist.

Tappe verspricht für seinen Auftritt ab 18.30 Uhr ein abwechslungsreiches Programm. Er spielt neben Johann Sebastian Bachs Präludium und Fuge in g-Moll, César Francks Choral Nr. 3 (a-Moll) und Max Regers „Melodia“ den „Danse Macabre“ von Camille Saint-Saëns sowie „Eine Nacht auf dem kalten Berge“ von Modest Mussorgsky.

Daniel Tappe stammt aus Anröchte im benachbarten Kreis Soest. Er studierte zunächst in Lübeck Kirchenmusik in der Orgelklasse von Martin Haselböck und anschließend am renommierten Oberlin-Conservatory of Mu-

sic in Ohio (USA) Orgel, historische Tasteninstrumente, historische Aufführungspraxis und Musikgeschichte. Seine Studien schloss er 2007 mit dem Bachelor und Master of Music ab. Im gleichen Jahr erhielt er den Selby-Harlan-Houston-Preis für besondere Leistungen in den Fächern Orgel und Musiktheorie.

Parallel zum Studium wirkte Daniel Tappe als Organist und Chorleiter an der Christ-Church in Oberlin und trat regelmäßig mit dem Oberlin-Baroque-Ensemble auf. Nach Deutschland zurückgekehrt, studierte er an der Musikhochschule Hannover bei Pier Damiano Peretti und legte 2009 das Konzertexamen im Fach Orgel ab. Zahlreiche Meisterkurse bei Größen aus der Orgelwelt rundeten seine Ausbildung ab.

Vier Jahre lang arbeitete Daniel Tappe in China, wo er unter ande-

rem als Organist, Orgelsachverständiger und Managementberater tätig war. Er war Mitbegründer der Deutschen Kantorei Peking, die er zwei Jahre lang leitete. Mit Erfolg konzertierte er zum Beispiel an der Konzerthalle der Verbotenen Stadt in Peking, am Oriental-Art Center in Shanghai, am Nationaltheater in Ordos sowie am Grand-Theater in Qingdao.

Ende 2013 kehrte Daniel Tappe nach Europa zurück, wo er zugleich seine rege Konzerttätigkeit wieder aufnahm, unter anderem an der Madeleine in Paris, am Hamburger Michel und am Altenberger Dom. Von 2016 bis Anfang 2017 übernahm er die kommissarische Leitung der Soester Stadtkantorei.

Der Eintritt zur „Orgelmusik zum Feierabend“ ist frei, um Spenden wird jedoch gebeten.